

Vorwort des Investors

Archäologisch-historische Forschungen sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Kultur. Sie ermöglichen einen Einblick in die Lebensweise unserer Vorfahren und geben Aufschluss über damalige Dorfstrukturen. Frühe Handelswege können beispielsweise mittels der aufgefundenen Gegenstände nachvollzogen werden. Bei Infrastrukturprojekten wie Ferngasleitungen, die einen Eingriff in den Boden bedeuten, sind die Vorhabenträger verpflichtet, vor Baubeginn archäologische Begleituntersuchungen durchzuführen, um den denkmalpflegerischen Belangen des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes gerecht zu werden.

OGE (Open Grid Europe GmbH) ist einer der führenden Fernleitungsnetzbetreiber in Europa, mit einem Leitungsnetz von rund 12.000 km in Deutschland. Für OGE sind archäologische Untersuchungen auf ihren Leitungsbaustellen kein Neuland, sondern geübte Praxis. OGE hat im Zeitraum von 2013 bis 2019 ihr überregionales Gastransportsystem durch eine kapazitätsstarke Gastransportleitung auf der Strecke von Schwandorf im Raum Regensburg bis nach Finsing im Nahbereich von München erweitert. Die Realisierung des Leitungsbauprojektes erfolgte auf Basis einer Kapazitätsbedarfsermittlung des Netzentwicklungsplans Gas (NEP Gas 2012) und stärkt die Leistungsfähigkeit des Gastransportsystems in Nord-Süd- bzw. Süd-Nord-Richtung. Darüber hinaus wird damit die Anbindung der Erdgasspeicher und neuer Gaskraftwerke gewährleistet bzw. die Kapazitätsbedarfe der regionalen und lokalen Verteilnetzbetreiber werden sichergestellt. Der NEP Gas dient der Festlegung der zwischen den Fernleitungsnetzbetreibern und der Bundesnetzagentur abgestimmten Baumaßnahmen zur Optimierung der Gasinfrastruktur in Deutschland.

Die Trasse hat eine Länge von ca. 141 km und verläuft überwiegend parallel zu einer bestehenden Gastransportleitung der OGE und der bayernets GmbH. Im Rahmen der Vorplanung wurden die Besonderheiten des Plangebietes erfasst und der Trassenverlauf vor dem Hintergrund der angestrebten Parallellage ausgearbeitet. Grundlage hierzu bildeten Ortsbegehungen, Auswertungen von vorhandenem Kartenwerk und dem Raumordnungskataster sowie Festlegungen der Regionalplanung, Projektvorstellungen bei den vom geplanten Leitungsbau betroffenen Kommunen, die Ersteinschätzung des ökologischen Eingriffs sowie Gespräche mit Denkmal- und Naturschutzbehörden. Potenzielle Konfliktpunkte wurden frühzeitig aufgenommen und bei der weiteren Planung berücksichtigt. Die Trassenfeinplanung wurde in einem zweiten Schritt auf Basis der durchgeführten Raumordnungsverfahren und unter Beachtung der Maßgaben der landesplanerischen Beurteilungen abgeschlossen. In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege wurde festgelegt, wann, wo und wie die archäologischen Untersuchungen auf der Trasse durchgeführt wurden. Eine besondere Herausforderung war die Querung des Limes am Hienheimer Forst. Die Auswertung dieser Schnittstelle ergab wertvolle Erkenntnisse zu seinem Aufbau. Die Funde der Trasse geben einen Einblick zu den verschiedensten historischen Epochen von der Vorgeschichte bis zur Neuzeit. Sie verhelfen der Landesarchäologie zu wichtigen Erkenntnissen der historischen Entwicklung in Oberbayern.

Wir freuen uns, dass der fundreiche Abschnitt 26 der Trasse Forchheim – Finsing nun auch auf diesem Wege einem breiten Publikum vorgestellt wird und der weiteren Forschung zur Verfügung steht.

Martin Höhner, Projektleiter OGE